

Als wir im November 1986 das 150. Konzert unserer Reihe „Jazz in der Kammer“ durchführten, feierten wir ein Jubiläum und nahmen zugleich Abschied von unserer mittlerweile mehr als 20jährigen traditionellen Veranstaltungsform. Versprachen dabei, auch künftig dem konzeptionellen Grundsatz unserer Arbeit treu zu bleiben, nämlich die aktuellen Entwicklungen des zeitgenössischen Jazz aufzuspüren und zu fördern. Und betonten, daß wir verstärkt den Dialog mit anderen Genres (E-Musik, Rock, Tanz) suchen und derartige Kunstkommunikation stimulieren würden.

Unser 151. Konzert könnte verallgemeinert unter das Motto „Begegnungen“ gestellt werden. Dies einerseits in der Begegnung unterschiedlicher musikalischer Konzeptionen in der „Kammer“ und mit seinem Publikum, andererseits auch im musikantischen Gespräch zwischen E-Musikern und Jazzern.

Unser Dank gilt nicht nur den beteiligten Musikern, sondern auch dem Verband der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR, der als einer der „Zulieferer“ eine dieser „Begegnungen“ initiiert und ins Programm der XI. Musikbiennale anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums Berlins aufgenommen hat.

In diesem Sinne wünschen wir Euch und uns eine anregende „Begegnung“, die natürlich das ganze Jahr anhalten möge.

VOLKER SCHLOTT QUARTETT

Volker Schlott – saxes
Jürgen Heckel – g
Jens Saleh – b
Mario Würzebesser – dr

DUO KRZYSZTOF ZGRAJA KRZYSZTOF SCIERANSKI (VR Polen)

J. C. TANS & ROCKETS INTERNATIONAL (Holland)

J. C. Tans – saxes
Ab Baars – cl, bars
Jan Willem van der Ham – saxes
Andreas Altenfelder – tp
Boy Raaymakers – tp
Wolter Wierbors – tb
Piet de Vries – g
Curtis Clark – p
Ernst Glerum – b
Martin Bunjes – dr

Ansage: Günter Sonnenberg

VOLKER SCHLOTT QUARTETT

Das Quartett hat schon einmal in diesem Hause gespielt, aber gewissermaßen in der „Außenstelle“ der Kammer, nämlich bei der nächtlichen Session zum Jubiläumskonzert Nr. 150. Heute also ist ihr offizielles Debüt bei uns, wobei mit Volker Schlott, Jens Saleh und Mario Würzebesser Musiker vertreten sind, die schon aus anderen Gruppen „kammerbekannt“ sind.

Volker Schlott (1958) spielte u. a. mit Fusion, College, im Trio mit Fiedler und Eitner. 1986 gründete er seine erste eigene Band und trat bei der Nr. 150 als vielbeachteter Solist auf.

Jens Saleh (1956) erlernte autodidaktisch das Baßspiel. Besuch der Musikschule Friedrichshain und Mitwirkung bei Gruppen wie Engerling, dem Axel Donner Quartett, Fusion und Splash.

Mario Würzebesser (1966) studierte klassische Musik an der Hochschule „Hanns Eisler“. Von 1981–84 Mitglied des Berliner Sinfonieorchesters. Als Jazz-Schlagzeuger spielte er u. a. mit Fusion, dem Axel Donner Quartett und Splash.

Jürgen Heckel (1955) debütierte in der „Kammer“. Seit Jahren leitet er die Gruppe „Bajazzo“.

ZGRAJA/SCIERAŃSKI

Duos aus der VR Polen gehören seit langem zu den Gästen unserer Konzertreihe. Obwohl dieses Duo erstmals bei uns auftritt, sind die beiden Musiker alte Bekannte.

Krzysztof Scierański gastierte bereits 1976 (Nr. 90) mit dem Jazz-Ensemble Laboratorium in Berlin. Als Baßgitarrist arbeitet er seit

Jahren in verschiedenen Formationen seines Landes.

Krzysztof Zgraja gastierte bereits 1976 und 1984 (Nr. 125) bei uns und trat hier mit Czesław Gladkowski bzw. Jacek Bednarek im Duo auf. Als Flötist (nur selten benutzt er das Saxophon als Nebeninstrument) zählt er zu den profiliertesten Musikern seines Landes.

J. C. TANS & ROCKETS INTERNATIONAL

Mit Jan C. Tans & Rockets International begrüßen wir eine Gruppe, die erstmals in der DDR auftritt. Sie setzt in der „Kammer“ jene musikalische Begegnung mit der holländischen Jazz-Szene fort, wie wir sie seit Jahren mit Bands um Han Bennink, Misha Mengelberg, Maarten van Regteren-Altena und Willem Breuker kennengelernt haben.

J. C. Tans & Rockets wird als die „swingendste Band Hollands“ bezeichnet. Das Besondere dieser Gruppe – wie es der Musikkritiker Sjaak Willems beschrieb – sei ihre Ausstrahlung, ihr Enthusiasmus und ihre handwerkliche Meisterschaft. Das musikalische Konzept vereint verschiedene Stile wie Blues, Swing, Rhythm & Blues und Free Jazz zu einer eigenständigen, unverwechselbaren Aussage. Gegründet wurde die Band, deren Mitglieder auch heute noch in anderen Formationen spielen, im Jahre 1980.

Jan Cornelius Tans (Jahrgang 1947) ist schon seit langem in der holländischen Jazz-Szene aktiv. In den frühen 70er Jahren spielte er in verschiedenen Free-Jazz-Gruppen, u. a. mit Musikern wie Han Bennink, Kees Hazevoet und Louis Moholo. 1975 gründete er das Quintett „The Flaconi's“. 1976 ging er nach Rio de Janeiro und spielte dort in einer

Tanzmusikband. Zwei Jahre später formierte Tans ein Quartett mit Han Bennink und den beiden Bassisten Harry Miller und Ernst Glerum. J. C. Tans ist einer der Gründer von ATO (Amsterdamer Tenor Research). Die meiste Zeit wirkte er als Gast in verschiedenen Rhythm & Blues-Gruppen wie Barrelhouse, Gruppo Sportivo, Slim's Wonderland Steelband und spielte mit Musikern wie Willem Breuker, Harry Miller und Ab Baars. Zur Zeit hat er auch ein eigenes Quartett. Bei Bvhaast nahm er zwei LP's auf: „Bust out!“ und „A Rocket Symphony“.

16. Februar 1987

19.00 Uhr

Anlässlich der XI. Musikbiennale 1987

BEGEGNUNG

Die Gruppe Neue Musik „Hanns Eisler“
Leipzig
und Jazzmusiker im Dialog

Mitwirkende:

Gerhard Erber – Klavier
Burkhardt Glaetzner – Oboe
Matthias Sannemüller – Viola
Friedrich Schenker – Posaune
Gerd Schenker – Schlagzeug
Axel Schmidt – Englisch-Horn
Dieter Zahn – Baß

Dirigent: Christian Münch

Uschi Brüning – voc
Johannes Bauer – tb
Dietmar Diesner – saxes
Klaus Koch – b
Ernst-Ludwig Petrowsky – saxes
Hans Rempel – p
Gottfried Rößler – dr
Ekkard Rödger – Live-electronics

Ansage: Günter Sonnenberg

BEGEGNUNG

Dieser „Begegnung“ zwischen improvisierenden Jazzinterpreten und sogenannten „ernsten“ Musikern gingen bereits vor Jahren erste Treffen voraus. So kam es im Februar 1983 zwischen einigen der auch diesmal Beteiligten in „Jazz in der Kammer“ Nr. 118 zum gemeinsamen Spiel. Daran nahmen teil Friedrich Schenker, Hans Rempel, Klaus Koch und Ernst-Ludwig Petrowsky. Ermutigt durch den Erfolg dieses ersten Versuchs, initiierten „beide Seiten“ eine erneute Begegnung. Im Unterschied zu den vorausgegangenen Dialogen treffen sich jetzt zwei Formationen: die Gruppe Neue Musik „Hanns Eisler“ und die eigens für dieses Konzert eingeladenen Jazzmusiker. Alle Kompositionen, Auftragswerke des Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR, werden erstmals zur XI. Musikbiennale 1987 aufgeführt.

FRIEDRICH SCHENKER

„5 Stücke mit Texten von Kurt Schwitters“ für Stimme und Saxophon

1. An das Proletariat Berlins I
2. Talglitch
3. Denaturierte Poesie
4. London Onion
5. Die Wut des Niesens

Der Komponist und Posaunist Friedrich Schenker konzipierte sein Werk für Stimme und Saxophon, eigens geschrieben für Uschi Brüning und Ernst-Ludwig Petrowsky. Dabei können die Stücke – und hier liegt der spannungsreiche Reiz – allein interpretiert oder ins Kammerpiel III „Franz Müllers Drahtfrühling“ eingefügt werden. Wichtig erscheint es Schenker, daß Elemente des Jazzfeelings und neueste Spielerfahrungen auf dem Gebiet der „allgemeinen“ Musik zusammenkommen können. Die Absicht ist es, einen satirisch-grotesken Sprach- und Musikspiegel von gesellschaftlichen Verhaltensweisen zu schaffen, wobei besonders deutsch-englischsprachige Auswirkungen berücksichtigt werden.

Geboren 1942 in Zeulenroda. Von 1961 bis 1964 Studium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ in den Fächern Komposition (bei Günter Kochan) und Posaune (bei Helmut Stachowiak). Dann Solo-Posaunist beim Leipziger Rundfunk-Sinfonie-Orchester. Bei Fritz Geißler setzte er seine Kompositionsstudien an der Leipziger Musikhochschule fort. 1970 gründete er zusammen mit Burkhardt Glaetzner die Leipziger Gruppe Neue Musik „Hanns Eisler“. Als Solist und Mitglied dieser Gruppe gastierte Schenker in vielen Ländern Europas sowie in Kuba. Von 1973 bis 1975 war er Meisterschüler der

Akademie der Künste bei Paul Dessau. Seit 1982 freischaffender Komponist, zudem Lehrbeauftragter für Komposition „Neue Musik“ an der dortigen Musikhochschule und Berater für zeitgenössische Musik am Gewandhaus.

1986 wurde Friedrich Schenker zum Ordentlichen Mitglied der Akademie der Künste der DDR berufen. Hanns-Eisler-Preis (1975), Kunstpreis der DDR (1980).

HANS REMPEL

„Oktett“

Mit seinem Stück „Oktett“ knüpft Hans Rempel an jene Erfahrungen an, die er aus vorangegangenen Dialogen mit den „Klassikern“ wie Schenker, Glaetzner, Weber, Sannemüller und Zahn gewonnen hat. Dafür hat er eigens für die Gruppe Neue Musik sein Stück konzipiert und geschrieben, in dem alles notiert ist und keine improvisatorischen Freiräume vorgesehen sind. Die musikalische „Begegnung“ findet, verglichen mit Schenkers Komposition, ebenfalls nicht sichtbar/hörbar auf der Bühne statt, sondern gewissermaßen außerhalb der Bühne. Dabei verarbeitete Rempel im „Oktett“ Elemente seines früheren, 1980 geschriebenen Stücks „Nummer 10“ für eine zehnköpfige Besetzung, wo damals Jazzmusiker zusammen mit E-Musikern auftraten.

Geboren 1940 in Apolda, Komponist, Musikwissenschaftler. Tritt seit etwa zehn Jahren, anfangs sporadisch (jetzt aber häufiger), in der DDR-Jazz-Szene produktiv und anregend auf. Hat mit den wesentlichen Jazzmusikern der DDR gespielt. Nach gelegentlicher Mitarbeit in Gruppen wie um E.-L. Petrowsky formierte er 1979 eine Formation, die u. a. auf Festivals in Moers und

Berlin (West) auftrat. 1982 stellte er für die Jazzbühne Berlin eine Gruppe zusammen (seine Komposition „Musik für zehn Instrumente“ erklang als Auftragswerk des Rundfunks). Mehrfach unternahm er „Versuche mit Klassikern“ (so u. a. mit Glaetzer, Sanne-müller, Weber und Zahn), mit dem konzeptionellen Anliegen, die Begegnung zwischen improvisierter und komponierter (notierter) Musik zu erleben, zu fördern – somit ins Gespräch zu bringen.

ERNST-LUDWIG PETROWSKY

„Skizzen“

Dialoge zwischen freier und fixierter Musik
Die Komposition „Skizzen“ deutet bereits verbal an, was in der musikalischen „Begegnung“ angestrebt werden soll: der Dialog von freier und fixierter Musik, von teilweise notiertem Material und zu improvisierenden Teilen. Die Verwendung aleatorischer Mittel soll dem spontanen, kreativen Spiel der Beteiligten Raum geben für ihren eigenen musikalisch-musikantischen Gestus. Diese streckenweise offene Form der „Skizzen“, unterbrochen oder gebunden je nach Intention der Musiker, soll sowohl solistisch, im Duo oder in der Gruppe realisiert werden.

Geboren 1933 in Güstrow. Gehört seit fünf- undzwanzig Jahren zu den wichtigsten Repräsentanten des modernen Jazz in der DDR. „Luten“ ist Autodidakt, studierte „vorübergehend“ an der Musikhochschule Weimar. Begann in der Band des Pianisten Eberhard Weise, spielte danach im Tanz- und Schauorchester von Max Reichelt. 1962 gründete er – zusammen mit Manfred Schulze – das Manfred-Ludwig-Sextett. 1967 Übernahme des neugegründeten Rundfunk-

Jazzensembles STUDIO IV, von 1970 bis 1979 gehörte er dem Rundfunk-Tanzorchester Berlin als Satzführer an. Spielte in vielen Gruppen (SOK, Synopsis, Gumpert-Workshopband u. a.), experimentierte mit eigenen Gruppen. Er ist ständiges Mitglied internationaler Formationen wie dem Globe Unity Orchestra, der Georg Gruntz Concert Jazz Band und dem European Jazz Ensemble. Petrowsky gastierte weltweit (somit natürlich auch in der „Kammer“) und hat in letzter Zeit mit Uschi Brüning duomäßig/musikalisch gearbeitet. Dabei „vereinten“ sie beiderseitige Erfahrungen – in der „Kammer“ bereits vernehmbar – zu einem interessanten a-cappella-Vortrag. Erste internationale Erfolge dieser Fusion in Österreich, England, Frankreich, Indien, der BRD und der „Kammer“. Schallplattenaufnahmen auf Amiga, FMP; Kunstpreis der DDR

JOHANNES BAUER

Komposition für improvisierende Musiker
Nr. 8

Im Mittelpunkt der Komposition stehen Improvisationen, sowohl solistisch als auch durch die Gruppe zu realisieren. Dabei sollen die Improvisationen in vorgegebenen Strukturen stattfinden, wobei die Komposition gewissermaßen das Szenarium bildet. Sie stellt das thematische Material, bestimmt Längen, Entwicklungen, Übergänge usw. und legt den jeweiligen Klangcharakter fest.
Geboren 1954 in Halle. Posaunist und Komponist; studierte in Berlin. Seit 1979 freischaffend als Jazz- und improvisierender Musiker in verschiedenen Gruppen tätig. Spielte u. a. in Bands von Ulli Gumpert, Hans Rempel, dem Radu Malfatti Bläserquartett und gemeinsam mit seinem Bruder

Konrad Bauer in der Gruppe Doppelmoppel. Seit 1980 initiierte er eigene Workshops mit wechselnden Besetzungen und schrieb Kompositionen für improvisierende Musiker. Regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Saxophonisten Peter Brötzmann (z. B. im Alarm Orchestra bzw. in Trio- und Quartettformationen mit Tippett, Oxley, Reichel und Sabu). Johannes Bauer ist ständiges Mitglied in Tony Oxley's Contemporary Music Ensemble (Celebration Orchestra, Drum Workshop Orchestra). Konzerte und Tourneen mit der Derek Bailey Company, dem Globe Unity Orchestra und der Cecil Taylor Euro American Group führten in verschiedene Länder Europas.

16. Februar 1987

21.30 Uhr

**J. C. TANS & ROCKETS
INTERNATIONAL
(Holland)**

(Angaben zur Gruppe siehe unter dem
Konzert vom 15. Februar)

VORANKÜNDIGUNG:

„Jazz in der Kammer“ Nr. 152 findet vom
22.-24. Mai 1987 in den Kammerspielen
statt. Das genaue Programm wird rechtzeitig
bekanntgegeben.

Der Vorverkauf beginnt am 4. April

Arbeitsgruppe „Jazz in der Kammer“: Ralf
Dietrich, Regine Groschopp, Angela Gütz-
kow, Martin Linzer, Joachim Maaß, Klaus
Rex, Fritz Schimmelpfennig, Eva Schütz,
Günter Sonnenberg

Preis 0,70 M

JAZZ in der Kammer

Nr. 151

Simeon Wajfeld
7113 Gery
Ma. E. Lee Berg
Pascha Nr. 37

Mu i fur
on (Dresch) d. Pass,
Ned:co)

**Deutsches Theater / Kammerspiele
Intendant Dieter Mann**